

5.2 Mündliche Prüfung

5.2.1 Beispiel für eine erweiterte Textaufgabe

26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. **27** Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. [...] (Gen 1,26-27)



Aufgabenstellung:

1. Beschreiben Sie kurz die Darstellung und vergleichen Sie sie mit Gen 1,27!
2. Ordnen Sie der Darstellung eine religionskritische Position zu und begründen Sie Ihre Entscheidung! Stellen Sie den Argumentationsgang kurz dar und nehmen Sie kritisch Stellung zu der von Ihnen gewählten Position!
3. Nennen und erläutern Sie eine mögliche geistesgeschichtliche Ursache für die Krise des Gottesglaubens in der Neuzeit!
4. Lässt sich nach der Gotteskrise der Neuzeit überhaupt noch sinnvoll von Gott sprechen? Erörtern Sie die Frage unter Einbeziehung eines neueren theologischen Entwurfs!

Lösungsvorschlag

Aufgabe	Inhaltliche Anforderungen	Lehrplan
<p>1. Bildbeschreibung und Vergleich</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ [Anlehnung an Michelangelos „Die Erschaffung Adams“] ▪ Gott (rechts) – Mensch / Adam (links) ▪ Verbindung beider; Kontakt (vgl. Armhaltungen) ▪ Mensch als „Künstler“, der „seinen“ Gott zeichnet ▪ Zeichnung: Nicht Gott erschafft den Menschen nach seinem Bilde, sondern der Mensch erfindet und gestaltet Gott nach seinen Vorstellungen. ▪ Biblisch: Gottebenbildlichkeit: Der Mensch hat etwas „Göttliches“; er ist „Partner“ Gottes. Gott, der Schöpfer; Gott erschafft die Welt, alle Lebewesen und den Menschen in einem omnipotenten Schöpfungsakt. Er tritt anthropomorph auf, spricht und handelt wie ein Mensch, ist mit menschlichen Zügen ausgestattet. ▪ Fazit: Umkehrung des in Gen 1 und 2 dargestellten Schöpfungsaktes 	
<p>2. Religionskritik</p>	<p>z. B. Position Feuerbachs – Projektionstheorie</p> <p>Begründung: Der Mensch gestaltet Gott nach seinen Vorstellungen.</p> <p><u>Argumentation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Feuerbach geht in seiner Philosophie nur vom Menschen selbst aus und nicht etwa von einem göttlichen Wesen oder irgendeinem absoluten Prinzip. ▪ Dennoch muss Feuerbach das Phänomen erklären, dass die Geschichte des Menschen immer mit einer göttlichen Vorstellung verbunden ist. ▪ Gott ist seiner Meinung nach nur etwas in der Vorstellung, in der Einbildung des Menschen. ▪ Es ist der Mensch selbst, der Gott nach seinem menschlichen Bild kreiert hat. ▪ Der Beweis liegt nach Feuerbach in den Eigenschaften, die Gott zugeordnet werden. Sie sind allesamt menschlicher Natur: Weisheit, Kraft, Gerechtigkeit, Liebe.... 	<p>12/1: je eine „klassische“ und eine aktuelle Position zur Religionskritik kennen und deren jeweilige Standpunkte, Argumentationsweisen und Zielsetzungen unterscheiden</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Idee Gottes resultiert demnach aus dem Menschen selbst, der sein eigenes Wesen in überhöhter Weise zu dem Gottes macht. ▪ Auf Gott werden dabei nur diejenigen Charakterzüge des Menschen übertragen, die dem Wunsch nach Perfektion entsprechen. Negative Eigenschaften werden dagegen in ihr Gegenteil verkehrt. Ist der Mensch sterblich, so muss Gott unsterblich sein; ist der Mensch fehlbar, so muss Gott allwissend sein. ▪ So führt Feuerbach die Religiosität und das Göttliche allein auf den Menschen zurück. Religion ist nichts anderes als eine transzendente Projektion menschlicher Wünsche. ▪ Religion entsteht also, weil der Mensch sein eigenes Wesen als defizitär empfindet. ▪ In Gott kann er ein Wesen verehren, das makellos und völlig unabhängig ist. ▪ Gottesverehrung lässt sich demnach auf psychologischer Ebene als Kompensationsversuch deuten. ▪ Feuerbach negiert in seinem Konzept daher die tatsächliche Existenz Gottes, insofern er auf eine imaginierte Existenz des Göttlichen verweist. <p><u>Folgen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Folglich beschäftigt sich der Mensch in der Auseinandersetzung mit Gott nur mit sich selbst. In den Gott zugesprochenen Attributen verehrt der Mensch sich selbst. ▪ Der Mensch „entzweit“ sich / entfremdet sich. ▪ Religion verhindert die Zuwendung zum Menschen und zur Welt. ▪ Der Mensch gelangt nie zur Selbstverwirklichung. <p><u>Forderungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Daher fordert Feuerbach, dass Theologie zur Anthropologie werden muss; dazu muss Gott abgeschafft werden. ▪ Der Mensch muss das Menschen höchstes Wesen werden. 	
--	--	--

<p>Kritische Stellung- nahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kritik Feuerbachs ist keine Religionskritik im weiteren Sinne, sondern sie zielt lediglich auf das christliche Gottesbild oder auf andere personale Glaubensvorstellungen. ▪ Darüber hinaus umfasst die Theorie Feuerbachs nicht einmal alle Aspekte des christli- 	
---	---	--

	<p>chen Gottesbildes. Die Vorstellung eines furchtbaren, zürnenden, ungerechten Gottes, wie er uns stellenweise begegnet, lässt sich mit einer Projektion wünschenswerter Eigenschaften nicht erklären.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auch Leben und Tod Christi „durch-kreuzen“ die Vorstellung eines omnipotenten Gottesbildes. ▪ Etwas vom Menschen Gewünschtes kann durchaus existieren. Eine Projektion ist kein Beweis für die Nichtexistenz. ▪ Der Mensch als von Natur aus „religiöses Wesen“ könnte auch in Widerspruch zu sich selbst geraten, wenn er Gott leugnet. ▪ ... 	
--	---	--

<p>3. Ursachen der Gotteskrise</p>	<p>Geistesgeschichtliche Ursachen: zeitgeschichtliche (politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, soziologische, psychologische und philosophische) Entwicklungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Industrialisierung ▪ Betonung des Ichs vs. Zweifel an (kirchlichen) Autoritäten ▪ Vorrang der Vernunft vs. Ausgeliefertsein an das Dogma ▪ Wandel des Weltbildes (stellt den tradierten Glauben an Schöpfergott in Frage. Der Mensch wird zum Mittelpunkt der Welt.) ▪ Technischer Fortschritt und naturwissenschaftliche Erkenntnisse (machen Gott als Erklärungshypothese verzichtbar) ▪ Aufklärung und Emanzipationsbewegungen (Der Mensch löst sich zunehmend von (religiösen) Konventionen und Autoritäten.) ▪ Das menschliche Bewusstsein (verschiebt sich vom Jenseits zum Diesseits) ▪ Zunehmender Skeptizismus ▪ Menschliches Leid (Theodizee, Auschwitz) ▪ Allgemeine Sprachkrise (Verlust von Kommunikationsfähigkeit, Sprachlosigkeit angesichts von Elend und Leid, ...) ▪ Krise der religiösen Sprache (Wirklichkeitsverlust, Bezugsverlust, Klischee-/Floskelhaftigkeit, Missverstehen religiöser Sprachmuster wie Mythos, Metapher, ...) ▪ ... 	<p>12/1: in den Errungenschaften der Neuzeit Ursachen für eine Krise des Gottesglaubens und religiöse Umbrüche erkennen und daraus zentrale Inhalte der Religionskritik ableiten</p>
---	---	--

<p>4. Sinnvolles Reden von Gott</p>	<p>Auf der Suche nach Kriterien einer sinnvollen Gottesrede:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Existentielle Bedeutsamkeit ▪ Gesellschaftlicher Bezug ▪ Konsequenzen für den Menschen ▪ Orientierungshilfe ▪ Analogie-Bildung ▪ Erfahrbarkeit und Nachvollziehbarkeit ▪ Verantwortbarkeit angesichts menschlicher Unheilserfahrungen ▪ Universalität und Toleranz ▪ ... <p>Ein neuerer theologischer Entwurf (nach Wahl):</p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorothee Sölle, Hans Küng, Peter L. Berger, Andreas Benk ▪ Gott in der Mitmenschlichkeit ▪ Gott – Zukunft des Menschen / der Welt ▪ Gott der Hoffnung ▪ Gott der Armen ▪ ... 	<p>12/2:</p> <p>Kriterien und mögliche Funktionen einer heute sinnvollen 'Rede von Gott' erarbeiten</p> <p>einen Versuch kennen lernen, unter gegenwärtigen Bedingungen (theologisch) sinnvoll von Gott zu sprechen</p>
--	--	---

Bewertungsvorschlag

Die Leistung ist „gut“ (11 Punkte), wenn

- die Abbildung differenziert beschrieben und sinnvoll mit Gen 1,27 kontrastiert ist,
- eine zur Abbildung passende religionskritische Position schlüssig und unter Verwendung von Fachvokabular dargestellt (Argumentation und Intention) sowie kritisch hinterfragt ist,
- mehrere geistesgeschichtliche Umbrüche in ihrer jeweiligen Auswirkung auf den Gottesglauben erläutert sind,
- Kriterien einer sinnvollen Gottesrede entwickelt und an einem neueren theologischen Entwurf nachgewiesen sind.

Die Leistung ist „ausreichend“ (05), wenn

- die Abbildung beschrieben und der Gegensatz zu Gen 1,27 erkannt ist,
- eine zur Abbildung passende religionskritische Position genannt und in ihren Grundzügen dargestellt ist,
- die Gotteskrise der Neuzeit an mindestens einem geistesgeschichtlichen Umbruch aufgezeigt ist,
- ein neuerer theologischer Entwurf skizziert ist.

5.2.2 Beispiel für eine erweiterte Textaufgabe

Aus der Bergpredigt:

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.

Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.“

(Mt 5,38-42)

Text: Hans Küng: Was will die Bergpredigt?

5 Will die Bergpredigt eine Zwei-Klassen-Ethik? Die minimale, normale Gerechtigkeit der Gebote für das Volk und die „bessere Gerechtigkeit“ oder „Vollkommenheit“ für die Jünger oder die besonders Auserwählten? So die traditionelle katholische Lehre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Doch die Bergpredigt ist keine Mönchsregel, sie ist allen gesagt. [...]

Eine reine Gesinnungsethik?

10 Genügt die gute Gesinnung, das gute Herz? So Kant [...]. Gewiss: Die Tat wird in der Bergpredigt relativiert, das Motiv ist letztlich ausschlaggebend, das Wie und Warum ist wichtiger als das Was. Aber es genügt nicht, das Gute gewollt zu haben. Die Bergpredigt dringt auf das Tun. Die Tat ist keineswegs belanglos. Vielmehr wird schon die Gesinnung als Tat genommen und Gehorsam bis in die konkrete Tat hinein gefordert. Herz und Handeln sind nicht zu trennen.

Eine neue Gesellschaftsethik?

15 Der Entwurf einer wörtlich zu befolgenden neuen Gesellschaftsordnung der Liebe und des Friedens, des Reiches Christi auf Erden, für das staatliche Gewalt und Rechtsordnung, Polizei und Armee nicht mehr notwendig sind? So im Lauf der Kirchengeschichte viele (stille und revolutionäre) Schwärmer und in unserem Jahrhundert Graf Leo Tolstoi¹ wie auch manche religiöse Sozialisten. Gewiss darf die Bergpredigt nicht rein privat nur für die persönlichen und familiären Beziehungen verstanden werden. Es gibt Zustände der Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Entmenschlichung, die von der Bergpredigt her aufgedeckt und bekämpft werden müssen, wo die Liebe handeln muss. Aber trotzdem wird das Reich Gottes nicht durch die moralischen Taten der Menschen begründet. Und nirgendwo wird die Bergpredigt als das Grundgesetz einer neuen Gesellschaft vorgestellt, mit Hilfe dessen die Welt von allen Übeln befreit werden soll. Wie die Bergpredigt nicht auf die individuellen und familiären Verhältnisse beschränkt werden darf, so auch nicht einfach zu einem Sozialprogramm ausgeweitet.

25 Eine kurzfristige Interimsethik²?

30 Eine „Ausnahmegesetzgebung“ für die letzte Zeit? Radikale Forderungen, die nur für die kurze Zeit bis zum nahen Weltende überhaupt erfüllbar, jetzt jedoch sinnlos geworden sind? Zweifellos steht die Bergpredigt im Rahmen der Botschaft vom bald kommenden Gottesreich. Aber sie erklärt sich nicht ausschließlich vom apokalyptischen Feuerschein des nahen Endes her. Jesu Forderungen, etwa die Nächstenliebe, werden nicht einfach vom nahen Weltende, sondern grundsätzlich vom Willen und Wesen Gottes her motiviert. Es werden nicht außerordentliche, heroische Taten verlangt, sondern sehr alltägliche Liebestaten. Gerade im Tun des Willens Gottes erweist sich die ständige Bereitschaft für das nahe Reich Gottes.

35 Dies ist der Generalnenner der Bergpredigt: Gottes Wille geschehe! Mit der Relativierung des Willens Gottes ist es vorbei. Keine fromme Schwärmerei, keine reine Innerlichkeit, sondern der Gehorsam der Gesinnung und der Tat. Der Mensch selbst steht in Verantwortung vor dem nahen, kommenden Gott. Nur durch das entschlossene, rüchhaltlose Tun des Willens Gottes wird der Mensch der Verheißungen des Reiches Gottes teilhaftig. Gottes befreiende Forderung aber ist radikal. Sie verweigert den kasuistischen³ Kompromiss. Sie überschreitet und durchbricht die weltlichen Begrenzungen und rechtlichen Ordnungen. Die herausfordernden Beispiele der Bergpredigt wollen gerade nicht eine gesetzliche Grenze angeben: nur die linke Wange, zwei Meilen, den Mantel - dann hört die Gemütlichkeit auf. Gottes Forderung appelliert an die Großzügigkeit des Menschen, tendiert auf ein Mehr. Ja, sie geht auf das Unbedingte, das Grenzenlose, das Ganze. Kann Gott mit einem begrenzten, bedingten, formalen Gehorsam – nur weil etwas geboten oder verboten ist – zufrieden sein? Da würde ein Letztes ausgespart, was alle noch so minutiösen⁴ Rechts- und Gesetzesbestimmungen nicht fassen können und was doch über die Haltung des Menschen entscheidet. Gott will mehr: Er beansprucht nicht nur den halben, sondern den ganzen Willen. Er fordert nicht nur das kontrollierbare Äußere, sondern auch das unkontrollierbare Innere - des Menschen Herz. Er will nicht nur gute Früchte, sondern den guten Baum (Matthäusevangelium 7,16 und 18). Nicht nur das Handeln, sondern das Sein. Nicht etwas, sondern mich selbst, und mich selbst ganz und gar .

Anmerkungen

- ¹ Tolstoi: russischer Schriftsteller
- ² Interim: Zwischenzeit, Übergang
- ³ moralische Betrachtung und Bewertung von Einzelfällen, auch: ausgeklügelt, spitzfindig, kleinlich
- ⁴ exakt, genau, gründlich, bis ins Kleinste durchdacht

Quelle:

Publik-Forum, Dossier „Die Bergpredigt – Visionen für das 21. Jahrhundert, April 2004, XXI.

Aufgabenstellung:

- 1 Geben Sie die zentralen Thesen des Textes wieder!
- 2 Der evangelische Theologe Jörg Zink stellt provozierend die Frage, ob Jesus in der Bergpredigt nicht ein Verfahren vorschläge, „das sich bestenfalls für Schwächlinge, für weltfremde Träumer eignet.“ – Nehmen Sie auch auf der Grundlage des Künig-Textes kritisch Stellung zu dieser Einschätzung!
- 3 Jesus hat nicht nur eindrucksvoll gesagt, was zu tun ist. Vor allem an seinem Handeln lässt sich ableiten, wie Menschen in Frieden miteinander leben können.
 - 3.1 Weisen Sie diese Behauptung an einem selbst gewählten Beispiel aus dem Neuen Testament nach!
 - 3.2 Zeigen Sie am Beispiel einer von Ihnen frei gewählten Persönlichkeit, dass es Menschen gibt, die „durch das entschlossene, rüchhaltlose Tun“ (Z. 46) den Willen Gottes leb(t)en!

Lösungsvorschlag

Aufgabe	Inhaltliche Anforderungen	Lehrplan									
<p>1.</p> <p>Strukturierte Zusammenfassung</p>	<p>Ausgangsfrage: „Was will die Bergpredigt?“ und Antworten: elitäre Ethik für Auserwählte (traditionell, vorkonzilisch) vs. allgemeine Ethik für alle (Küng)</p> <p>Verschiedene „Fehldeutungen“ der Vergangenheit in Gegenüberstellung zu Küngs Einschätzung.</p> <table border="1" data-bbox="470 517 1289 987"> <tr> <td data-bbox="470 517 746 752">Reine Gesinnungs-Ethik: Motiv vor Tat</td> <td data-bbox="746 517 1023 752">Neue Gesellschafts-Ethik: wörtlich zu befolgende Gesellschaftsordnung</td> <td data-bbox="1023 517 1289 752">Kurze Interims-Ethik: unerfüllbare Forderungen für eine Übergangszeit</td> </tr> <tr> <td data-bbox="470 752 746 819">vs.</td> <td data-bbox="746 752 1023 819">vs.</td> <td data-bbox="1023 752 1289 819">vs.</td> </tr> <tr> <td data-bbox="470 819 746 987">Primat des Handelns</td> <td data-bbox="746 819 1023 987">Kein „Grundgesetz“ oder „Sozialprogramm“</td> <td data-bbox="1023 819 1289 987">Immerwährender Geltungsbereich des Willens Gottes</td> </tr> </table> <p>Konklusion:</p> <p>Wie ist die Bergpredigt also zu verstehen?</p> <p>Es geht um die unbedingte Erfüllung des Willens Gottes.</p> <p>Der Mensch muss Verantwortung übernehmen und das „Reich Gottes“ selbst voranbringen.</p> <p>Die Forderungen sind radikal; sie appellieren an großherziges und großzügiges Verhalten.</p> <p>Dabei ist der „ganze“ Mensch gefordert.</p>	Reine Gesinnungs-Ethik: Motiv vor Tat	Neue Gesellschafts-Ethik: wörtlich zu befolgende Gesellschaftsordnung	Kurze Interims-Ethik: unerfüllbare Forderungen für eine Übergangszeit	vs.	vs.	vs.	Primat des Handelns	Kein „Grundgesetz“ oder „Sozialprogramm“	Immerwährender Geltungsbereich des Willens Gottes	<p>11/1</p> <p>wahrnehmen, dass die Herrschaft Gottes keine bloße Idee ist, sondern nach praktischer Bewährung verlangt: das Reich Gottes scheint dort auf, wo Menschen „Erlösung“, die sie selbst erfahren haben, mit anderen teilen</p>
Reine Gesinnungs-Ethik: Motiv vor Tat	Neue Gesellschafts-Ethik: wörtlich zu befolgende Gesellschaftsordnung	Kurze Interims-Ethik: unerfüllbare Forderungen für eine Übergangszeit									
vs.	vs.	vs.									
Primat des Handelns	Kein „Grundgesetz“ oder „Sozialprogramm“	Immerwährender Geltungsbereich des Willens Gottes									
<p>2.</p> <p>Kritische Stellungnahme</p>	<p><u>Anknüpfung an Küng:</u></p> <p>Zink geht mit seiner als Provokation zu verstehenden Aussage in dieselbe Richtung wie Küng, wenn er „Fehldeutungen“ (wie „reine Gesinnungsethik“) aufzählt, aber widerlegt.</p> <p>Küng zufolge hat das Einhalten der jesuanischen Forderungen nichts mit Schwäche zu tun, sondern mit dem ganzen Einsatz des Menschen für die Sache Gottes.</p> <p><u>Mögliche Stellungnahme des Schülers:</u></p> <p>Gewalttätige Verhaltensmuster werden in unserer Gesellschaft als erfolgversprechende Methoden des Sich-Durchsetzens präsentiert.</p> <p>Erlebte Gewalt ruft in den meisten Fällen Gegengewalt hervor, das Gefühl, zurückschlagen zu wollen, sich zu rächen... Eine Gewaltspirale entsteht; Eskalation ist die mögliche Folge.</p>	<p>der Frage nachgehen, inwieweit Worte und Taten Jesu als Prinzipien einer allgemeinen Ethik gelten können</p>									

	<p>Diesem Gefühl zu widerstehen, hat nichts mit Schwäche, weltfremder Träumerei oder Hilflosigkeit zu tun.</p> <p>Es bedeutet auch nicht, sich alles gefallen zu lassen.</p> <p>Es bedarf des Mutes und der Standhaftigkeit, um den Weg einer gewaltlosen Konfliktlösung durchzuhalten.</p> <p>Mögliche kontroverse Stellungnahme bei der Frage, wie reagiert werden muss, wenn Aggression, Unterdrückung und Gewalt gegen Unschuldige auf diesem Weg nicht beendet werden können.</p> <p>Es bleibt die Frage, ob bei massiven Menschenrechtsverletzungen, Gefährdung des Weltfriedens, atomarer Rüstung...der Einsatz von Gewalt gerechtfertigt oder sogar geboten ist? (Gibt es einen gerechten Krieg?)</p> <p>Dennoch ist das Prinzip des Gewaltverzichts heute aktueller denn je.</p>	
<p>3.1</p> <p>Ntl. Beispiel</p>	<p>Mögliche Beispiele:</p> <p>Jesus kämpft gegen Leid in jeglicher Form:</p> <p>gegen physisches Leid (Krankenheilungen); gegen psychisches Leid (Dämonenaustreibungen); gegen soziale Isolation (Kontakt zu ausgegrenzten Menschen).</p> <p>Jesus nimmt sich der Frauen an (Jesus und die Ehebrecherin).</p> <p>Jesus liebt Kinder und stellt sie als Vorbild hin (Kindersegnung, Mk 10, 13-16).</p> <p>Jesus lässt sich nicht alles gefallen, er wehrt sich (Jesus im Prozess vor Hannas, Joh 18).</p> <p>Er erzählt in Gleichnissen von Gewaltverzicht und Nächstenliebe (Lk 10, 25-37).</p> <p>...</p>	<p>an Beispielen aus den Evangelien aufzeigen, welche Wechselbeziehungen zwischen Jesus und seiner Botschaft von der Gottesherrschaft bestehen</p>
<p>3.2</p> <p>Menschen, die den Willen Gottes leben</p>	<p>[Nach Wahl:]</p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mutter Theresa - Martin Luther King - Nelson Mandela - Albert Schweitzer - Befreiungstheologen wie Oscar Romero - Christlich motivierter Widerstand (Willi Graf, Dietrich Bonhoeffer, ...) - Friedensorganisationen (z.B. Pax Christi, ...) - „Helden des Alltags“ - o. a. 	<p>Beispiele dafür entdecken, dass einzelne Menschen bzw. Gruppen heute im Sinne der Gottesherrschaft handeln</p>

	Den Schülern ist es selbst überlassen, an welcher Persönlichkeit sie die gelebte „Reich-Gottes-Botschaft“ zeigen. Wichtig ist nur, dass biografische Elemente präsentiert werden, die zum einen „entschlossenes [...] Tun“ und Engagement und zum anderen – gemäß der Bergpredigt – den Willen Gottes widerspiegeln.	
--	--	--

Bewertungsvorschlag

Die Leistung ist „gut“ (11 Punkte), wenn

- die Textstruktur (z. B. Antithetik) differenziert wiedergegen und der Verstehenshorizont der Bergpredigt dargestellt ist,
- die provokante Aussage Zinks mit der Darstellung des Textes verknüpft und selbstständig erörtert ist,
- an (einem) neutestamentlichen Beispiel(en) die Wechselwirkung zwischen Jesu Botschaft, Handeln und der Gottesherrschaft aufgezeigt ist,
- am Beispiel einer selbst gewählten Persönlichkeit oder Gruppierung nachgewiesen ist, dass auch heute Menschen im Sinne der Gottesherrschaft handeln.

Die Leistung ist „ausreichend“ (05), wenn

- der Textinhalt in Grundzügen richtig wiedergegeben ist,
- eine Stellungnahme zur Aussage Zinks formuliert und mit mindestens einem Gegenargument gestützt ist,
- eine passende Jesus-Begegnung oder Jesus-Erzählung in Grundzügen dargestellt ist,
- das Handeln einer selbst gewählten Persönlichkeit oder Gruppierung im Ansatz mit der Reich-Gottes-Botschaft Jesu in Verbindung gebracht ist.

Für die Bewertung der einzelnen schriftlichen und mündlichen Leistungen sowie die Notengebung in den Zeugnissen und in der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung gelten folgende Notenstufen:

sehr gut	eine den Anforderungen in besonderem Maße entsprechende Leistung
gut	eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung
befriedigend	den Anforderungen im Allgemeinen entsprechende Leistung
ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
mangelhaft	eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind
ungenügend	eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten